

Stg." ausgangsweise wiedergibt, hat sich in Berlin der Ressortpartikularismus unter den verschiedenen Ministern noch wesentlich verschärft. Nicht nur die Zahl der Ministerien ist seitdem ungefähr verdoppelt worden, die Ministerien selbst wachsen sich auch immer mehr zu Wasserläufen aus. Sind doch allein im Reichswirtschaftsministerium ungefähr 1200 Beamte beschäftigt, während das Reichsfinanzministerium 3000 Zimmer zur Unterbringung seiner Beamten braucht. Etwa 15 v. H. der Gesamtbevölkerung stehen heute im Beamtenverhältnis, und die Zahl der Beamten wächst noch ständig derart weiter, daß man sich fragen muß, wer sie schließlich ernähren soll. Dabei ist die alte Regierung mit dem Fleißig sorgfamer umgegangen als die neue mit den Millionen. Scharf gefühlte Müller auch, ohne sich auf die rechtliche Seite der bekannten Vorgänge einzulassen, das mangelnde Kaltgefühl führender politischer Persönlichkeiten, die es über sich gebracht hätten, mit Schiebern und Kriegsgewinnlern Freischütz- und Mittagessensgemeinschaften zu pflegen. Noch schärfer wandte er sich gegen die mehr und mehr um sich greifende Verquickung geschäftlicher mit politischer Tätigkeit. Er verwies in dieser Beziehung darauf, daß ein seit Februar 1919 zu einflussreichster Stellung gelangter Politiker in enger Verbindung mit einem der größten Mäcker am Rhein und an der Ruhr stehe, wie auch darauf, daß in einer der größten Einfuhrgesellschaften parlamentarische Persönlichkeiten vertreten seien. Eine höchst unerfreuliche Ergänzung finde dieses Bild auf der anderen Seite durch die völlige Unbrauchbarkeit des parlamentarischen Systems bei der dringenden notwendigen Neuordnung unserer Wirtschaft. Es fehlte den Parteien wie ihren Führern vollständig an leitenden großen Gedanken, und ebenso fehlten wirklich führende Männer. Unsere gesamte Wirtschaft gehe den allergrößten Gefahren entgegen, aber trotzdem würden wirtschaftliche Fragen nicht nach rein sachlichen, sondern nach parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt. Es sei das Parlament der Parteienklotz, das in dieser Weise immer weiterwuchere und uns immer in tieferes Elend hineinführe. Die großen Gefahren, die schon in aller nächster Zeit beispielsweise unserer Volksernährung drohten, die gänzlich zerrüttete Lage unserer Währung, die Zerrüttung unserer Volkswirtschaft und ähnliches würden nicht mit dem gebührenden Ernst behandelt. Zahlreiche Einzelheiten, die der Redner ausführte, gaben wertvolle Unterlagen für die von ihm geleitete Kritik, die um so mehr Beachtung verdient, als sie von einem Manne kommt, der hinter die Kulissen gesehen hat.

Tages-Neuigkeiten.

Ludendorff warnt die Entente.

Berlin, 8. Jan. Nach einer Pariser Meldung der Berl. "Morgen-Zeitung" veröffentlicht der "Matin" einen Brief, den er von General Ludendorff als Antwort auf die Anfrage, sich über die innere Lage Deutschlands zu äußern, erhalten hat. In diesem Briefe lehnt Ludendorff ein Eingehen auf den Wunsch des "Matin" ab. Er schreibt dann aber weiter durchaus richtig, daß die Entente es sich selbst anzuschreiben habe, wenn sie in das Chaos das über Deutschland hereinbrechen drohe, hineingerissen werde. Wenn sie so weiter arbeite wie bisher, so würde eine schreckliche Katastrophe für ganz Europa unvermeidlich sein.

Proteste gegen das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 12. Jan. Der Bezirksverband der unabhängigen sozialdemokratischen Partei hatte heute in verschiedenen Stadtteilen Groß-Berlins öffentliche Versammlungen über das Betriebsrätegesetz einberufen. In diesen Versammlungen wurde das Gesetz als untaugliches Mittel für die Arbeiter bezeichnet. Es würde nur dazu dienen, den Kapitalisten die Ausbeutung der Arbeiterschaft zu ermöglichen und müsse deshalb abgelehnt werden. Die Redner forderten die Mitglieder der U. S. P. auf, sich dafür einzusetzen, revolutionäre Betriebsräte gegen das Gesetz zu schaffen und das Kontrollbestimmungsrecht in den Betrieben zu erlangen.

Berlin, 13. Jan. Die gestrige Versammlung der Betriebs- und Parteifunktionäre der Sozialdemokratischen Par-

tei Groß-Berlins verlangte mit allem Nachdruck, daß die Kommissionsfassung des Betriebsrätegesetzes von der Nationalversammlung in wesentlichen Punkten erheblich verbessert werde. Insbesondere forderte sie, laut "Vorwärts", eine wirksame Gestaltung des Mitbestimmungsrechts bei Einstellung und Entlassung, eine klare Festlegung, welche Unterlagen der Bilanz dem Betriebsrat vorgelegt werden müssen, Beseitigung der Ausnahmebestimmungen gegen die Landarbeiter und die Buchdrucker. Das Betriebsrätegesetz wird nach Ansicht der Versammlung — unter der Voraussetzung dieser Änderungen — einen erheblichen Fortschritt bedeuten.

Die Ententevertretungen in Berlin.

Berlin, 12. Jan. Zu Geschäftsträgern in Berlin wurden ernannt leitens Englands, Lord Almonst, leitens Frankreichs Le Maréchal, leitens Italiens Adroandi di Baroscotti. Die Beglaubigungsschreiben sind bereits in Berlin eingegangen. Die deutschen Vertreter in den drei Ländern sind noch nicht ernannt.

Schwere Vandalenunruhen in Hamburg.

Oberhausen, 13. Jan. Die "Oberhausener Zeitung" meldet: In Hamburg kam es gestern Nachmittag zu großen Vandalenunruhen. Die Vandalen stürmten das Rathaus, bemächtigten sich der Waffen, warfen die Alten auf die Straße und räumten dann die Geschäfte der Jägerstraße aus. Die Unruhen dehnten sich später auf Marien- und Bruchhausen aus. Am Abend war die Ordnung noch nicht wieder hergestellt.

Hamburg, 13. Jan. Ein starkes Truppenangebot ist zur Unterdrückung der Unruhen abgegangen.

Selbstbestimmungsrecht für Oesterreich.

London, 12. Jan. Wie die "Times" aus New-York meldet, wird eine Erklärung zu Gunsten des Selbstbestimmungsrechts Deutsch-Oesterreichs im Senat gebilligt, wo seit einiger Zeit die Ueberzeugung an Boden gewinnt, daß es den deutschen Gebieten Mitteleuropas gestattet werden müsse, sich mit Deutschland zu vereinigen, wenn sie es wünschen.

Die Truppenuntererei in Spanien.

Madrid, 13. Jan. (Reuter.) Alle Parteiführer der Kammer, mit Ausnahme der Republikaner und Sozialisten, haben der Regierung vollste Unterstützung bei der Wiederherstellung der Ordnung in Saragossa zugesagt. Sieben vom Kriegsgericht in Saragossa wegen Teilnahme an den Morden in der Kaserne zum Tode verurteilte Soldaten sind erschossen worden.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 12. Jan. Der dritte Heimkehrertransport deutscher Kriegesgefangener hat Japan am 5. Januar auf dem Dampfer "Himalaja Maru" verlassen. An Bord befinden sich 22 Offiziere, 26 Postexpeditions-Unteroffiziere und 908 Unteroffiziere und Mannschaften, zusammen 956 Mann, wovon der größte Teil aus dem Lager Kuruma, die übrigen aus dem Lager Nagoya stammen. Der Transport, dessen Führer Hauptmann Voelcke ist, wird Samschat, Singapore Sabang und Port-Said anlaufen.

Berlin, 12. Jan. Gegenüber Nachrichten aus Kiel, daß die Mannschaften der fünf an die Entente abzuliefernden kleinen Kreuzer diese in die Luft zu sprengen beabsichtigen, wird, wie die Abendblätter melden, amtlicherseits betont, daß in Seeoffizierskreisen ein solcher Plan niemals bestand. Im Gegenteil seien die Offiziere seit langem bemüht, mäßigend auf die Befehle einzuwirken, deren Erregung über die Ententeorderungen unbestreitbar ist. Wenn bei der Versenkungstakt von Scapa Flow von einer deutschen "Schuld" auch keine Rede sein kann, so wäre demgegenüber nach dem Standpunkt der Regierung das Sabotieren der fünf kleinen Kreuzer zweifellos ein verwerflicher Akt, da sich die Regierung zu ihrer Ablieferung verpflichtet hat.

Amsterdam, 13. Jan. Die "Times" meldet unter dem 10. Jan., daß der deutsche Dampfer "Edwig Fischer" immer

nach im Hafen von Barry liegt, da sich die Dockarbeiter trotz der von der Leitung des Dockarbeiterverbandes erfolgten Anweisung entschieden weigern, 10000 Kisten Fleischkonerven einzuladen. Auch die deutsche Flotte mußte auf Verlangen der Dockarbeiter entfernt werden.

Amsterdam, 13. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lissabon, daß die portugiesische Regierung zurückgekehrt ist.

Vermischtes.

Das Unwetter.

Just zur Stunde, wo in Versailles der Scheinfriede unterzeichnet wurde, brach über weite Teile Deutschlands ein orkanartiger Sturm von fester Heftigkeit und Dauer los, wie wenn die Rachegeister der Feinde über dem deutschen Land vollends ihren Höllenpöbel ausstoben wollten. Aus ganz Böhmen und Mähren wurden Sturmstöße mannigfacher Art gemeldet, die zu Störungen der telephonischen und telegraphischen Leitungen und teilweise auch zu Verkehrsstörungen führten. In vielen Orten versagte die elektrische Stromleitung, so daß weder Licht noch Kraft geliefert werden konnte. Der Sturm erreichte in der Nacht zum Sonntag und am Sonntagabend seinen Höhepunkt und ist erst im Laufe des Montag wieder zurückgegangen. Wieviel war der Orkan mit elektrischen Entladungen erleichtert zu verbünden. Die Temperatur ist auf 10 Grad Celsius gesunken. Der Regen ist in größerer Nähe niedergegangen, so daß die Flüsse Hochwasser führen. Die durch den Schneesturm eingetretene Schneeschmelze brachte die größeren Flüsse fast zum Ueberlaufen. Die Sturmstöße an Häusern, an denen die Dächer, die Böden, die Fenster, teilweise auch die Giebelwände beschädigt wurden, sind erheblich. Der Schaden, der an Wäldern und Bäumen angerichtet ist, ist noch nicht zu übersehen.

Badminton, 12. Jan. Infolge des orkanartigen Sturmes sind die Tennisspieler nach München, Köln, Landau usw. geflohen. — In dem Stadtteil Rundenheim stürzte eine hohe Mauer ein, wodurch vier Personen teilweise schwer verletzt wurden.

Hamburg o. d. S., 13. Jan. In der gestrigen Nacht ging unter heftigen Sturm ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der Hochwasser zur Folge hatte. Das Wasser richtete großen Schaden an. Das Vieh, das mancherorts bis an den Bauch im Wasser stand, konnte nur mit Mühe gerettet werden. In Hamburg drangen die Wassermassen in die Unterführung zum Bahnhof ein und überfluteten auch die Jagdmaschinen. Aus den umliegenden Erbsäckern wurden Ueberflutungen gemeldet. Die Bäche im Lande führen noch große Wassermassen zu Tage.

Hamburg, 13. Jan. Infolge Sturmes ist der Fernsprechverkehr mit Amsterdam und Rotterdam unterbrochen. Der übrige Verkehr erleidet große Verzögerungen.

— Neue Erinnerungsmarke. In Ehren der Nationalversammlung soll in diesem Monat eine neue Erinnerungsmarke zur Ausgabe gelangen. Sie wird im Wert von 30 Pf. hergestellt, ist im Bild genau wie die jetzige 25 Pf. Marke u. trägt hell violette Rahmen mit gelblich rotem Kern.

— Polnische Wirtschaft. Der Minister der preussisch-polnischen Landesstelle Senda erhielt von den industriellen ein Memorandum, wonach die Lage der Industrie und der Brennereien katastrophal ist. 20 Millionen Zentner Juckersäuren, so wird aus Danzig berichtet, drohen wegen Mangels an Eisenbahnwagen und Brennstoffen der Vernichtung anheim zu fallen. Die polnische Galata ist infolge der mangelhaften wirtschaftlichen Lage des Landes auf 50% gegenüber der deutschen gesunken. An dem Sinken ist auch die Masseneinfuhr an Rohstoffen schuld.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg den 14. Januar 1920.

— Spruchliste der Geschworenen. In den am 3. Febr. in Lützenburg beginnenden Schwurgerichtssitzungen des ersten Vierteljahres wurden u. a. folgende Geschworene gezogen: Paul Hermann, alt Schulzeischo, Bauer in Ergegnungen; Randerer Joh. Gg., Steinhausermeister in Böfingen O/S.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

161

(Nachdruck verboten.)

Gegen seinen inneren Wunsch war Irene Krankenschwester geworden. Er hatte ihrem Willen damals nachgegeben, weil er sich der Notwendigkeit für Irene, einen Beruf zu erlernen, nicht verschließen konnte. Ihre Natur, ihr harmonisches sanftes Wesen eignete sich zur Pflege. Aber selbst in ihrem schweren Beruf im Krankenhaus hätte sie doch ihre freien Stunden gehabt. Und wenn sie auch von dem einen oder anderen traurigen Krankheitsfall stark mitgenommen wurde, ihr Herz blieb doch unbeteiligt bei dem allen. Hier lag es anders. Diese Frau würde Irene wohl kaum je ihre Zeit lassen, immer würde sie sie in Atem halten nach Art solcher Kranken.

Und Irenes Seele ihr Herz? Die Krankheit der Frau, das Leiden des Kindes und seines Kindes blieb ihr nicht fern und nicht fremd, innerlich war sie beteiligt an dem allen. Und das alte Bangen, das Walters Seele an jenem Abend ergriffen, als Irene ihren Entschluss gefaßt, in das Volkswirtschaftliche Haus zu gehen, gewann von neuem Gewalt über ihn.

Frau Wurga mochte nicht, wovon keine Gedanken abirrten. Er hielt seine großen, leidenschaftlichen Augen fest auf ihr Antlitz gerichtet, aber seine Seele war weit ab, er hörte wohl Worte, aber er verstand ihren Sinn nur halb. Sie merkte es nicht. Sie nahm kein schweigendes Subjekt für Interesse, es tat ihr wohl, sich verstanden zu fühlen.

Ich glaube, Walter, du könntest mich begreifen. Ihr jüngeren Leute habt doch mehr Verständnis für diese schlammigen Nervenzustände. Unser alter Sanitätsrat sagt stets dasselbe, ich glaube, er nimmt mein Leiden gar nicht recht ernst. Er hat an meinem Bett und redet von allen möglichen anderen Dingen, die mich gar nicht interessieren.

Warum nimmst du keinen anderen Arzt, Wurga, zu dem du mehr Vertrauen hast?

Das geht doch nicht, Sanitätsrat Dr. Berg ist unser langjähriger Hausarzt. Und Vertrauen habe ich auch zu ihm. Nur er hat kein Verständnis für mein Leiden. Er nicht und nicht die Menschen meiner Umgebung. Nicht mein Mann, nicht meine Schwiegermutter.

Und Irene? Ihr Name fiel zum erstenmal zwischen ihnen.

Ach Gott, Irene, sagte Frau Wurga. Ja, sie tut rechtlich was sie kann. Aber was kann sie in einem jungen Mädchen? Sie verplättet sich, Walter, sorgt für Mähen, die doch ihr Kräfte kosten, kümmert sich um Dorf, was gar nicht nötig sind. Ich mag gar nicht, daß sie sich um alles kümmert, sie soll Mähen und Dorf nur ruhig lassen, die haben auch ganz gut gelebt, ehe sie hier war. Meinewegen ist sie doch gekommen, mich soll sie pflegen. Aber das vergißt sie oft! Ich bin ihr gleichgültig!

Frau Wurga schwieg, denn ein Blick von Hof und Hut aus den braunen Augen des Mannes kamme zu ihr hin. Sie erschauerte. Sie hatte Walter, der ihr so gut gefiel, nicht verlernen wollen.

Ich aber empörte ihre Worte. Das war nun der Dank für Irenes Aufopferung! Wenn es war eine kranke Frau, die so geliebt, nervenlos pflegen oft undenkbar zu sein. Aber ihre lieblichen Worte galten seiner über alles geliebten Schwester, galten Irene! Das vergaß er dieser Frau niemals, nie!

Es blieb ihnen beiden keine Zeit zu weiteren Gesprächen. Auf der Schwelle der Tür, die sich lautlos geöffnet hatte, stand Irene und neben ihr Dr. Hofmann.

Und wieder, während Walter die beiden Menschen nebeneinander sah, durchdrachte ihn der Gedanke, wie einmal schon: Welch ein schönes Paar! Sie erscheinen wie für einander geschaffen.

In ihren beiden Augenpaaren lag ein Leuchten. Und froh begrüßte nun Hofmann den jungen Walter. Aber aller Glanz schwand von seinen Zügen, als er sich dann freundlich und liebevoll seiner Frau zuwandte und mit einem Schwall von Klagen, von Vorwürfen über sein spätes Kommen, über seine Vernachlässigung ihrer Besten

von ihr empfangen wurde. Er versuchte, ihr gut zuzureden, auch Irene machte sich ein, aber da wurde die Kranke erst recht unruhig, eigenartig und heftig.

Ihr beide seid im Konflikt gegen mich, sagte sie, ich merke es seit langem. Alles, was ich sage, wolle ihr nicht hören, nicht aufkommen lassen. Alles ist Einbildung, Stimmung, Laune bei mir. Der dort, was sie wies auf Walter, der zurücktrat, war, ist der einsige, der mich und mein Leben verstanden kann.

Er schwieg zu ihren Worten. Bitterkeit und Erbitterung kämpften in seinem Innern. Rein, in dieser traurigen Umgehung war Irene nicht an dem richtigen Platz! Sie mußte fort aus diesem Hause, wenn ihre Jugend, wenn ihr Frohsinn nicht verkümmern sollte.

Da sah er, wie ihre Blicke an Hofmanns Antlitz hingelen, der sich noch immer bemühte, seine Frau in bessere Stimmung zu bringen. So viel Willigkeit, so viel selbstvergessene Anteilnahme leuchtete aus Irenes wunderbaren Augen, daß Walter mit jähem Schmerz erkannte: es war zu spät! Jetzt schon zu spät! Irene würde dieses Haus nicht wieder verlassen, da es ihr Glück bedeutete, etwas Sonnenschein in Hofmanns dunkles Leben zu tragen.

Die unerquickliche Szene wurde unterbrochen, als nun die alte Frau Volkmer mit Mähen erwiderte. Das Antlitz war bei ihr grüner. Man brachte sie es zurück.

Mähen flog mit einem kleinen Freudenschrei auf Irene zu und hing sich an ihren Hals.

Wo warst du heute denn nur, Me? Ich habe dir so viel zu erzählen!

Nicht der Mutter, nicht einmal dem geliebten Vater galt ihre erste Begrüßung. Irene war jetzt in des Kindes Leben der Mittelpunkt. Ihre gütige Stimme, ihre liebe Hand, ihr frohes und sonniges Wesen hatten in das Kinderdasein Glück gebracht. Sie hatte es verstanden, die verschüchterte, einsame Seele des kleinen Mädchens zu erwecken, zu neuem Blühen zu bringen. Und das Kind lobte ihr ihre Fürsorge durch innige Dankbarkeit, durch warme Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburg den 14. Januar 1920.
p S
minister,
früh an
In
überst u.
um unie
nen bezu
lärchen
in sein
Bestimm
reichen B
bischen T
1918 erl
berworg
Krieges
persönlic
Kriegsve
men sind
schlichen
seiner H
hat. Be
Dies im
geantou
Berle S
der nan
bewirken
daten, E
und er
tan. Di
fühllich
und dan
Ger
lingen a
jungen
mann
der W
1900 v
und zug
Von 19
von St
zum Re
Dienstg
auf die
Schafen
war er
gart. G
santerie
Ehrenb
Die wil
p G
hielt ge
Bestimm
über die
beim R
genwär
der Eifer
die Tät
er für d
nach Be
sammlun
arbeiten
einer W
zu über
rung un
der lau
Abblach



Amtliche Bekanntmachungen.

Neufestsetzung des Werts der Sachbezüge
gemäß § 160 Abs 2 R.V.D.

An die Gemeindebehörden.

Die Sachbezüge wurden letztmals unterm 24. April 1918 (Gesellschaft Nr. 103) festgesetzt. Die früher fortwirkende Verzerrung der Lebensbedürfnisse macht eine Erhöhung der Sachbezüge notwendig.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hier hat mit Wirkung vom 18. ds. Mts. ab (2. Einzugsperiode) folgende Festsetzung beantragt:

1. Freie Kost für männliche Versicherte
jährlich 765 M. bisher 510 — Erhöhung 50%
2. besgl. für weibl. Versicherte
jährlich 630 M. bisher 420 M. 50%
3. besgl. für ledige Betriebsbeamte
jährlich 900 M. bisher 600 M. 50%

Die übrigen Verzerrungen (für Wohnung, Holzbezug) bleiben unverändert.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse betont besonders, daß sie den durch die Erhöhung Betroffenen (Dienstboten u. a.) im Krankheitsfall größtenteils Krankenhauspflege gewähren müsse und die Kosten dieser mit den geleisteten Beiträgen nicht im Verhältnis stehen.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, zu obigen Vorschlägen die Stellungnahme des Gemeinderats herbeizuführen, abweichende Ansichten zu begründen und bis spätestens 28. ds. Mts. Vorlage zu machen.

Bei denjenigen Gemeinden, die bis zu diesem Zeitpunkt keine Äußerung vorlegen, wird das Einverständnis mit obigem Antrag angenommen.
Nagold, den 13. Januar 1920. Veri.-Amt: Mü n z.

Neue Unterrichtsstufe an der Fachschule für Feinmechanik einricht. Uhrmacherei u. Elektromechanik in Schwemmungen a. R.
Beginn am 5. Mai 1920.

Näheres i. Gewerbediatt Seite 5 von 1920.
Nagold, den 13. Jan. 1920. Oberamt: Mü n z.

Vorprüfung zur Baupermeisterprüfung.

Im Monat Februar 1920 wird die Vorprüfung zur Baupermeisterprüfung abgehalten werden. Meldungen für die Prüfung sind bis 25. Januar bei der Direktion der Baugewerkschule einzureichen.
Nagold, 13. Januar 1920. Oberamt: Mü n z.

Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Zum kommenden Frühjahr werden im Falle genügender Beteiligung und sofern es die Verhältnisse zulassen, wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht, und zwar an der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, an der Weinbauschule in Weinsberg, ferner in Ulm in der hier eingerichteten städtischen Obstanlage und in einer Privatbaumschule durch den Obstbauinspektor Winkelmann daselbst, sowie erforderlichenfalls noch am pomologischen Institut des Veterinärmedizinalrats E. C. S. in Reutlingen und in dem Betrieb des Baumschulgenossenschafters K. O. in Amlshagen abgehalten.
Nagold, den 13. Jan. 1920. Oberamt: Mü n z.

Abgabe von Brot-, Fleisch-, Butter- und Zucker-Marken

am Donnerstag, den 15. ds. Mts.
von 1/2 9—11 Uhr für A—K
" 2—5 " " E—Z.

Die Marken sind sofort nachzugehen, da nachträglich keine Reklamationen Berücksichtigung finden.
Nagold, 13. Januar 1920. Stadtschultheißenamt.

Die Milch-Abgabe

erfolgt vom 15. Januar ab in folgender Reihenfolge:

- von 10—10 1/2 Uhr S bis R
- " 10 1/2—11 " P " Q
- " 11—11 1/2 " E " F
- " 11 1/2—12 " A " G

Nagold, 13. 1. 1920. Stadtschultheißenamt.

Der bei den Wehrgen bereit liegende

Amerik. Speck

und das

Corned beef

sind sofort und bis spätestens Samstag 17. ds. abgeholt werden.
Nagold, 12. 1. 20. Stadtschulth.-Amt.

Gesucht

auf 1. Februar ein

Zimmermädchen

nicht unter 17 Jahren, und auf 1. oder 15. März ein tüchtiges

Küchenmädchen.

Frau Dekan Böckeler
Lüdingen, Engenstr. 8.

Aushilfsmarke I

der neuen Brotharte entfallen
125 gr Grieß und
125 " Graupen

die bei Pfomm, Herrn Kaiser, Berg & Schmid und Bringerer erhältlich sind.
Nagold, 13. 1. 1920. Stadtschulth.-Amt.

Forstpreis-Liste

für 1920

loeben erschienen und vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

GELD

gibt an solch. Werte jed. Stand. zu günstig. Beding. Ratenzahlg.
Ergt & Co., Nürnberg 2. 48 b

Gemeinde Pfondorf. Langholz=Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld
„Oberhelle“ (an der Talstraße)
kommen

58,37 Festmeter
Nadelstammholz



im schriftlichen Auftrich zum Verkauf. Bedingungslose Angebote in ganzen Prozenten der staatlichen Taxen ausgedrückt, sind bis Donnerstag 15. Januar 1920 nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus einzureichen. Den Zuschlag behält sich der Gemeinderat vor.
Der Gemeinderat.

Die Wärterstelle

der zu gniehweide Unterschwandorf.

soß künftig ständig, d. h. das ganze Jahr hindurch besetzt werden. Bewerber, die verheiratet sind und mit Vieh umzugehen verstehen, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 20. Janr. bei dem Unterzeichneten, unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse schriftlich melden. Wohnung ist vorhanden. Nähere Auskunft erteilt

J. H.
Stadtschultheißenamt
Halterbach.

147 Von modern eingerichteter, gutgehender Rundenmühle, wird ein mit guten Zeugnissen versehener, zuverlässiger, nicht unter 20 Jahre alter

Müller gesucht.

Hoher Verdienst wird zugesichert. 150
Wo? ist zu erfragen bei der Geschäftst. d. Blattes.

Tüchtige Maurer, Steinhauer und Steinbrecher

können sofort eintreten bei
Bad Liebenzell. Wilh. Schaible
152 Bauunternehmer.

Tüchtige Möbelschreiner

bei hohem Lohn gesucht.
Ab. Pflüger, Möbelfabrik,
Zuffenhausen, Bahnhofstr. 58.

Nagold. 132
2 tüchtige

Möbelschreiner

sucht bei guter Bezahlung.
Gg. Maier
mech. Möbelschreiner.

Solides, ehrliches 110

Mädchen

vom Lande nicht unter 16 Jahren, für Hausabhaltung und Laden zu bald. Eintritt für dauernd gesucht. Angeb. m. Angabe d. Alters u. Gehaltsansprüchen sowie feilch. Tätigkeits erbittet

E. Ungerer, Kolonialwaren
Stuttgart-Sadtenberg,
Dauwstraße 132.

Braves, jüngeres 122

Mädchen

von Frau Prof. Stecher nach Cannstatt gesucht.
Auskunft erteilt
Frau Oberl. Riempp, Nagold.

„Nissin“

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in der Apotheke.

2500

G. Waischhofer

moderne Tierausstopperei
Pforzheim
Vindenstr. 32. Telefon 1501.

Frauenarbeitschule Nagold. Der neue Kurs

beginnt Dienstag, den 20. Januar.

Anmeldungen hiezu werden entgegengenommen:
1) von den beiden Lehrerinnen (vom 15. Jan. an):
für Hand- und Maschinennähen mit Nebensächern —
Fraulein Klara Mayer,
für Kleidernähen mit Nebensächern — Fraulein Maria
Draug; 2768
2) von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung,
Nagold, den 29. Dez. 1919. Bodamer.

Angebote und Gesuche

aller Art haben in dem meistgelesenen
Blatt des Oberamts, dem Amts- und
Anzeigenblatt

„Der Gesellschafter“

den besten Erfolg. Der „Gesellschafter“
wird in allen Kreisen der Be-
völkerung gelesen.

Größere Wandspiegel Schirme

verzinnnte Eimer
runde u. ovale Spülwannen
sind eingetroffen bei 153

Hermann Knodel, Nagold.

1920 Wand-Notiz- Kalender 1920

in großer Auswahl empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung
Nagold

Meterketten

in Doublé, Silber und Unecht werden
dauernd zum Löten
bei gutem Preise aus dem Hause gegeben.
Stockert & Co., Pforzheim,
148 Kaiser Friedrichstr. 10.

Gütlingen.

Suche zu kaufen

eine wenn auch schon ältere od. leichtere
hochträgliche oder frischmelkende gute

Milchkuh

und sehr Effertzen entgegen 151

Carl Bühler.

Zimmer

mit Heizung und elektr. Be-
leuchtung, jedoch nur Bestelle
vorhanden, sofort

zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Gesellschafter. 165

Christliches

Vergissmeinnicht
bel G. W. Zaiser, Nagold.

Pilgerstab.

Morgen- u. Abendandachten
für das ganze Jahr mit
Berücksichtigung der haupt-
sächlichsten Feuden- und
Trauertage des Jahres von
Heinrich Spengler.
geb. 17. 21. 50.

Vorrätig bei G. W. Zaiser
Buchhandlung :: Nagold.

★★★★★★★★

★★★★★★★★

★★★★★★★★

★★★★★★★★

